

Weizenmehl und 7/10 Roggenmehl erfolgen. Hierbei mache ich darauf aufmerksam, daß das den Händlern zum Verkauf gelieferte Mehl ebenfalls bei den 3/10 Weizenmehl mitzurechnen ist, so daß zusammen an Weizenmehl an die Bäder und Händler nur 3/10 des gesamten Mehlbedarfs geliefert werden kann.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung und Mitteilung an die Händler und Bäder. Den letzten Absatz wollen Sie bei Mehlbestellungen besonders beachten.

Limburg, den 13. September 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Die in der Gemeinde Mengerskirchen aufgetretene Maul- und Klauenseuche ist erloschen und ist die Gemeinde wieder frei von der Seuche.

Die angeordneten Sperrmaßnahmen habe ich heute aufgehoben.

Weilburg, den 11. September 1915.

I. 6256.

Der Königl. Landrat.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich hiermit an:

Das Zustehen von Waren oder anderer Sachen an Kriegsgefangene, das unbefugte Verkaufen, Verleihen oder Verschleusen von Sachen an Kriegsgefangene und das unbefugte Einbringen von Sachen in ein Kriegsgefangenenlager ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 25. November 1914.

XVIII. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

Abtlg. IIIa. J.-Nr. 44110/3575.

Ogersbrücke von deutschen Fliegern mit Bomben besetzt, angeblich ohne Resultat. Zahlreiche nach Oger am Rheinhausen werden nicht mehr verkauft.

Die Stimmung in Schitomir.

Stodholm, 14. Sept. (I. U.) Das Vorbeiziehen der deutschen Truppen weit nach Osten hat in Schitomir eine Panik hervorgerufen, um so mehr, da durch öffentliche Anschläge Mahregeln zur Räumung dieser Stadt bekanntgegeben wurden. Obwohl nun laut Mitteilung des Polizeipräsidenten die Bekanntmachung nur infolge eines Mißverständnisses erfolgt sein soll, und obwohl die dortige Zeitung „Sajam Molnija“ die aufgeregte Bevölkerung zu trösten sucht, ist die Stimmung in Schitomir sehr niedergedrückt.

Die russische Schwarze Meer-Flotte.

Sofia, 14. Sept. (I. U.) Havas meldet aus Petersburg: Nach einer herber gelangten Meldung hat die russische Schwarze Meer-Flotte den Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um nach den bulgarischen Gewässern abzugehen. In Odesa und anderen Häfen der Krim liegt eine große Anzahl von Dampfern, die Truppen aufnehmen sollen.

Die russische Verzögerungsstatistik.

London, 14. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Der Erfolg der Deutschen bedroht die russischen Stellungen bei Wina an der Duna; der allgemeine Eindruck ist, daß die Deutschen überall den empfindlichsten Punkt in den russischen Stellungen suchen, um eine entscheidende Schlacht zu liefern. Der Zustand der russischen Bewegungen war bisher, dies zu vermeiden; aber bei der Beschleunigung der Munitionslieferungen ist es möglich, daß die Zeit bald kommt, da die Notwendigkeit einer Verzögerungsstatistik aufhört.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 14. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Am 14. wird verlautbart: Den 14. September 1915. Nach erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage trat gestern in den großen Kämpfen bei Triest und Tolma eine Pause ein. Bei Plawa vertrieb ein Feuerüberfall unserer Artillerie den Feind aus einem mehrere Kilometer breiten Frontstück. Die flüchtenden Italiener erlitten große Verluste. An der Tiroler Front wurden Angriffsversuche schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Stellungen bei der Grenzbrücke im Popenatal (südlich Schladerbach) und im Tonalegebiet abgewiesen. Im großen und ganzen herrscht an der Südwestfront Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 13. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: Bei Anaforta nahm unsere Artillerie ein feindliches Regiment in der Umgebung von Karatolope und feindliche Lager beim Salzsee unter wirksames Feuer, ebenso feindliche Kompagnien, die bei Sedd-ul-Bahr in Gruppen vorrückten; sie zerstörte diese Gruppen und vertrieb einen feindlichen Kreuzer und Torpedoboot, die sich einzeln dem Festland näherten.

Sonst nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 14. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront in den Abschnitten von Anaforta und An-Burnu überfielen in der Nacht zum 13. September sieben Aufklärungskolonnen erfolgreich verschiedene Stellen der feindlichen Gräben. Am 13. September beschloß unsere Artillerie mit Erfolg feindliche Truppenansammlungen und Depositionskolonnen und zerstörte sie, indem sie ihnen Verluste beibrachte. In der Gegend von An-Burnu gerieten wir bei Nachtzeit eine feindliche Artillerieposition und zwei gut verdeckte Beobachtungsstellen des Feindes. Bei Sedd-ul-Bahr beschloß die feindliche Artillerie während einer halben Stunde Teile unserer Gräben im Zentrum ohne Wirkung.

Sonst nichts von Bedeutung.

einer Weise geschehen, das fand ich. Die Persönlichkeit des blauäugigen Mädchens wurde irgendwie an den Tag kommen; sie wollte und mußte erfahren, welcher Zusammenhang mit ihm und Georg Martindale bestand.

In der Rasseite selbst herrschte eine merkwürdige Unordnung, und sie wunderte sich darüber nicht wenig, denn sie hatte war stets der Inbegriff einer fast peinlichen Genauigkeit gewesen, und die in seinem Schreibtisch wohlgeordneten Papiere legte Zeugnis ab von seiner methodischen, pedantischen Ordnungsliebe.

Die Schriften aber, die sich in der Rasseite befanden, mußten zweifelsohne zu wiederholten Malen häufig herausgeholt worden sein, und der Brief, der unter dem Bilde lag, das Gertrude emporgeschoben war, ganz allein zusammengefallen und steckte in seinem Umschlag.

Gertrude griff nach dem Schreiben; sie wunderte sich über Georgs Nachlässigkeit und fand, absolut seine Erklärung dafür. Als sie aber das Blatt auseinanderfaltete, trat grenzenlos Bestremden an Stelle der blühenden Verwunderung, denn sie erkannte die Schrift ihres Vaters, sah, daß der Brief an sie selbst gerichtet war, und bemerkte, daß das Datum des Tages war, an dem er krank geworden.

Eine geheime Scheu vor dem, was sie da möglicherweise zu lesen bekommen würde, ließ Gertrude Martindale zu beben; ihr schwindelte, und einen Augenblick tangten die Fäden vor ihren Augen, sodaß sie sich unfähig fühlte, zu lesen. Ihre ganze Willenskraft zusammenfassend, wagte sie sich aber doch, das Schreiben langsam und sorgfältig zu durchlesen, und bemerkte dabei, daß es unvollständig war.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg und die deutsche Volksseele. Von Hermann, Königsberg i. Pr. (Volksblätter für den großen Krieg, Nr. 48/49.) 8 24 S. 20 Hg. — Der Evangelischen Bundes, Berlin W. 35. — Friedensliebe und Kriegsbegeisterung der Deutschen, Heimatliebe und Patriotismus unseres Volkes, insbesondere seinen Gläubigen an den schließlichen Sieg unserer Waffen und an Gottes Gerechtigkeit in diesem Kriege stellt uns diese Schrift eines altchristlichen Pfarrers lebendig vor Augen.

Deutsche Flieger über Riga.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 14. Sept. (W. I. B. Amtl.) Unter teilweise sehr heftiger Tätigkeit der Artillerie verlief der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse.

Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schloßhans von Saignes (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschlagen.

Auf Trier, Mörchingen, Chateau-Salins und Donau-Geisingen wurden von feindlichen Fliegern Bomben abgeworfen. Bei Donau-Geisingen wurde ein Personenzug mit Maschinengewehrfeuer beschossen. Es sind einige Personen getötet oder verletzt.

Nach dem über Trier erschienenen Geschwader wurde ein Flugzeug bei Kommeringen (südwestlich von Trier) heruntergeschossen.

Oberste Seeresleitung.

Ein französisches Unterseeboot untergegangen.

Berlin, 14. Sept. Ein in Le Havre weilender her-vorragender französischer Tauchbootkommandant hat, wie der „Berliner Postbote“ nach dem belgischen Regierungsblatt „XX. Siecle“ mitteilt, berichtet, daß vor einigen Tagen ein französisches Unterseeboot zu Grunde gegangen sei, weil es an der belgischen Küste in ein vom Feinde gelegtes Fangnetz geriet. Da an ein Entweichen nicht mehr gedacht werden konnte, versuchte das Boot, an die Oberfläche zu kommen, und zwar samt dem Netz. Das glückte zwar, aber das Boot war nicht mehr manövrierfähig. Die Mannschaft rettete sich an die von den Alliierten besetzten Küstenlinie.

Deutsche Flugzeuge über Compiègne.

Genf, 13. Sept. (I. U.) Ohne selbst den geringsten Schaden zu nehmen, besetzten deutsche Flugzeuge vorgestern abends Compiègne und Umgebung mit zahlreichen Bomben. Der Bahnhof, wo Truppen konzentriert sind, hat am schwersten gelitten.

Der Zeppelin-Schreck in England.

London, 13. Sept. (I. U.) (Privatmeldung.) Das amtliche Pressebureau teilt mit, daß in der vergangenen Nacht neuerlich Zeppeline über England erschienen und Bomben abwarfen, die jedoch keinerlei Verluste an Menschenleben verursachten und auch sonst keinen Schaden hervorgerufen hätten.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 14. Sept. (W. I. B. Amtl.) Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auf der Front zwischen der Duna und der Wilia (nordwestlich von Wilna) sind wir unter Kämpfen im letzten Vorstöße. Es wurden 5200 Gefangene gemacht, ein Gefäß, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viele Beutegüter erbeutet. Auch östlich von Wilna macht unser Angriff Fortschritte. Im Niemen-Bogen nordöstlich von Grodno gelangte die Verfolgung bis halbwegs Lida. Weiter südlich nähern wir uns dem Szara-Mündung.

Ein Glückskind.

Roman von W.

(Nachdruck verboten.)

8) Era Gottfried, der ein Mann von ruhiger und feinfühler Auffassung war, verstand vielleicht am allerbesten ihr heißes Sehnen nach Einfachheit und, abgesehen davon, daß er zuweilen in Gesellschaftsangelegenheiten hin und her einen kurzen Besuch abstattete, ließ er sie, ihren Wunsch nach Ruhe respektierend, so viel wie möglich allein.

„Du wirst froh sein, eine Zeitlang Ruhe zu haben, um in aller Ruhe Georgs Papiere sichten zu können,“ bemerkte er zwei Tage nach der Beerdigung, im Gespräch mit der Kusine, „ich will dich folglich fürs erste nicht stören. Wenn du Wichtiges unter seinen Schriften findest, so laß mich's wissen, denn du mußt ja doch selbst überzeugt sein, daß ich stets gern zu jeder Hilfe bereit bin.“

Gertrude sah ihm lächelnd ins Gesicht; sie war mit dem Vetter ihres Vaters von jeher befreundet gewesen. Gottfried kam ihr wie ein starker Fels vor, auf den man bauen konnte, und trotzdem empfand sie es als Wohlthat, einige Tage der Ruhe vor sich zu haben. Sie bedurfte der Zeit, um das Gleichgewicht des Lebens wieder finden zu können.

Eine etwas trübe Wintersonne landete ihre matten Strahlen in das Bibliothekzimmer von Schloß Martindale, als Gertrude den Schreibtisch ihres Vaters öffnete, um des Verbliebenen Papiere zu sichten. Sie und Graf Gottfried waren die Testamentsvollstrecker, Gottfried aber hatte sie gebeten, die Schriftstücke zu ordnen, bevor sie diese ihm übergeben. Gertrude war den ganzen Morgen emsig damit beschäftigt, Familienbriefe zu durchlesen, von denen sie einzelne gleich vernichtete, andere bei Seite legte, um sie Gottfried zu zeigen.

In den verschiedenen Schubfächern des Schreibtisches fand sie nichts sonderlich Interessantes, und Gräfin Martindale wandte sich alsbald der feuerroten Rasseite ihres Vaters zu, zu der er ihr kurz vor seinem Ende den Schlüssel übergeben. Während er ihr denselben gereicht, hatte er versucht, zu sprechen, aber er hatte es nicht vermocht, und alles, was er ihr möglicherweise hätte sagen wollen, war für immer unausgesprochen geblieben.

Der Bahnhof Lida wurde nachts mit Bomben beworfen. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Verfolgung gegen den Szara blieb im Fluß; feindliche Nachhuten wurden geworfen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Nach hier konnte der Feind die Verfolgung nicht aufhalten; einige Hunderte Gefangene wurden eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Berlin, 14. Sept. (W. I. B. Amtl.) Am 12. September haben deutsche Wasserflugzeuge einen Angriff auf russische Seestreitkräfte im Riga'schen Meerbusen und auf Riga-Dünamünde gemacht. Eines der Flugzeuge schloß vor der Bucht ein feindliches Flugzeug-Muttergeschiff und besetzte es mit Erfolg mit Bomben; Brandwirkung wurde beobachtet. Ein anderes Flugzeug griff einen Zerstörer mit Bomben an und erzielte einen Treffer. Ein drittes entdeckte in der Krensboger Bucht ein Flugzeug-Muttergeschiff und brachte ihm zwei Treffer bei. Einem vierten Flugzeug, das bei Zerk einen Kampf mit zwei russischen Flugzeugen zu bestehen hatte, gelang es, an einen Zerstörer heranzukommen und auf ihn einen Treffer zu erzielen. Das fünfte traf zwei feindliche getauchte U-Boote vor Windau und bewarf sie mit zwei Bomben; der Erfolg konnte nicht festgestellt werden. Das letzte Flugzeug erzielte auf der zum Torpedobau für die russische Marine bestimmten Rühlgabenwerft in Dünamünde sechs Treffer in den Werksstätten und auf den Schlingern. Die Werft geriet in Brand. Einem der Flugzeuge begegnete im Riga'schen Meerbusen ein russisches Segelschiff, welches versenkt wurde, nachdem die Mannschaft gerettet war.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wien, 14. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 14. Septbr. 1915, mittags: Die Lage in Ostgalizien ist unverändert.

Der Feind griff heute früh unsere Streppa-Front an, wurde aber abgewiesen. Auch in Wolhynien sind die Russen unter Heranziehung neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegangen. Während bei Nowo-Melnic die Kämpfe noch andauern, wurde der Feind bei Dubno und am Stubielschnitt überall unter großen Verlusten zurückgeworfen. Unsere in Litauen kämpfenden Streitkräfte überschritten in der Verfolgung des Gegners südlich von Stonim die Grinda-Niederung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutsche Flieger über Riga.

Stodholm, 14. Sept. (I. U.) Täglich zeigen sich über Riga in steigender Anzahl deutsche Flieger. Am 5. September hat ein sehr großer Aeroplan, der „Pirshewija Wiedomosti“ zufolge, in der Nähe der Bahnstation einige Bomben abgeworfen. Am nächsten Tage wurde die

Während sie vorsichtig und langsam das Schloß öffnete, entfiel sie sich deutlich, wie angstvoll seine Augen auf ihr ruhten, als er ihr den Schlüssel geboten, ohne dabei etwas sagen zu können. Seine ernste Erwartung hatte bisher die Erinnerung an jenen furchtbaren Augenblick aus ihrer Seele gebannt, aber als sie jetzt die Rasseite öffnete, entfiel sie sich denselben wieder deutlich.

Ein breiter Sonnenstrahl beleuchtete plötzlich den Inhalt des Kastens, beleuchtete einen ovalen Gegenstand, der genau in der Mitte lag, und nach dem Gertrude mit einer gewissen Reugier griff. Als sie ihn aber erfaßt und umgewendet hatte, trat ein lauter Ausruf des Bestremdens auf ihre Lippen, denn sie sah das meisterhaft gemalte Miniaturbild eines jungen, wunderhübschen und anmutigen Mädchens vor sich. Die blauen Augen des holden Geschöpfes schienen lebend Gertrude Martindale anzublicken, ein Lächeln umspielte die feingekrümmten Lippen, und das reinste Glück empfinden sprach aus den Zügen des rosigen Gesichtchens. Gertrude starrte das Miniaturbild ein paar Minuten in sprachloser Verblüffung an.

Wer war die Fremde? Daß Georg, ihr Gatte, sie grausam vernachlässigt, daß er längst aufgehört hatte, sie zu lieben, daß er ihr Herz gebrochen, all das ließ sich nicht in Abrede stellen, trotzdem aber mußte sie ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, sich zu sagen, daß er sicherlich nicht der Mann für irgend eine niedere Liebesintrige gewesen. Er war viel zu stolz, um sich zu derlei herabzulassen, und seine Frau hatte nicht die geringste Veranlassung, zu vermuten, daß er ihr während ihres Ehelebens je die Treue gebrochen. Jammer und Elend hatte ihr Leben genug aufzuweisen gehabt, aber an seiner Treue zu zweifeln, dazu hatte jedenfalls nie der geringste Grund vorgelegen.

Das anmutige Gesicht des Miniaturgemäldes schien nun gleichsam ihrer zu spotten; es war, als ob die lächelnden Lippen im Begriff seien, etwas auszusprechen, und sich dann doch zum Schweigen zwingen, und dabei verkörperte das Antlitz doch die höchste Anmut.

Gräfin Martindale legte das Bildchen auf den Tisch und wendete sich wieder der Rasseite zu, von der Hoffnung befeelt und doch wiederum furchtend, eine Aufklärung über den seltsamen Fund zu entdecken. Es mußte ja in irgend

Wünschelröhrungen der spanischen Bevölkerung für die Erfolge der Verbündeten im Osten.

Entwicklung des Eisenbahnverkehrs in Serbien.

Stellung einer deutschen Kirche in England.

Die enttäuschten Engländer.

Strohernte und Strohbedarf.

des Entgegenkommen gegen Schweden.

Aus Rußland.

Patriotismus der russischen Klöster.

Verbrüderungskomitees.

Malisches Reichthum an Dänemark.

England verweigert die Kohlenausfuhr nach Schweden.

Russische und englische Telegrammspionage
in Bukarest.

Das türkisch-bulgarische Abkommen.

Ein amerikanischer Protest an England.

Die Farbnot in Amerika.

Uom Balkan.

Amerika und wir

Der „Gesperian-Kall“.

Lokaler und vermischter Teil.

U m b u r g , den 15. September 1915.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Donnerstag, den 16. September 1915.

Abnehmende Bevölkerung, höchstens noch ganz vereinzelt unerhebliche Regenfälle, Tageswärme ansteigend.

Luftwaſſerwärme 17° C.

Limburg, 15. Septbr. 1915. Situationsmarkt. Äpfel per 4-10 Pfg., Apfelsinen per Pfd. 00-06 Pfg., Birnen per Pfd. 4-10 Pfg., Schneeböden per Pfd. 20-00 Pfg., Bohnen bide per Pfd. 00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 15-40 Pfg., Butter per Pfd. 00-00 Pfg., 2 Eier 00 Pfg., Erdbeeren per Stück 5-10 Pfg., Erbsen per Pfd. 00-00 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 0-0 Pfg., Karottensalat per Pfd. 3.25-3.50 Pfg., Knoblauch per Pfd. 0.90-0.00 Pfg., Kohlrabi oberirdisch per Stück 4-5 Pfg., Kohlrabi unterirdisch per Stück 00-00 Pfg., Kopfsalat per Stück 5-8 Pfg., Gurken per Stück 5-20 Pfg., Eimachgärten 100 Stück 0.00-0.00 Pfg., Meerrettig per Stange 20-30 Pfg., Pfirsiche per Pfd. 00-00 Pfg., Pflaumen per Pfd. 00-00 Pfg., Reineclauden per Pfd. 00-00 Pfg., Mirabellen per Pfd. 00-00 Pfg., Tomaten per Pfd. 15-20 Pfg., Trauben per Pfd. 35-40 Pfg., Zwetschen per Pfd. 15-20 Pfg., Rosenkohl per Pfd. 00-00 Pfg., Rettig per Stück 5-10 Pfg., Rüben gelbe per Pfd. 10-13 Pfg., Rüben weiße per Pfd. 00-00 Pfg., Rüben rote per Pfd. 8-10 Pfg., Rostkraut per Stück 12-00 Pfg., Weikraut per Stück 8-00 Pfg., Schwarzwurzel per Pfd. 00-00 Pfg.

Aus der Briefmappe der Deutschen Moden-Zeitung

Ihre Zeitung findet hier großen Anklang wegen der großen Auswahl von praktischen und eleganten Kleidern und der überaus schönen Handarbeiten, auch hat der Unterhaltungsteil einen interessanten und angelegentlichen Inhalt. Wir sehen der Zeitung immer mit Freude entgegen, und mit der Zeit werden Sie wohl noch viele Abonnenten von hier bekommen.

Tryinge, Schweden, 25.6. 1915 Frau Marie R. . .
*) Vierteljährlich 1 Mark 50 durch Buchhandel und Post. Probehefte sendet umsonst Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung

betreffend Anmeldung der als dauernd untuglich zum Heeresdienste ausgemusterten und im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen zur Stammtafel.

Sämtliche unausgebildeten Wehrpflichtigen, die aufgrund des § 15 R.-M.-G. von jeder weiteren Stellung von den Erfahrbehörden in Friedenszeit befreit sind, d. h. alle, die den gelben Ausmusterungsschein (Muster 2 M.-D.) besitzen, sowie sämtliche unausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. und 2. Aufgebots, die bei den Landsturmmusterungen während des Krieges von den Erfahrbehörden als dauernd untuglich zum Dienst im Landsturm ausgemustert sind, werden hiermit aufgefordert, sich an den nachbezeichneten Termin zur Eintragung in die Landsturmrolle anzumelden.

Demnach haben sich zu melden alle unausgebildeten, in der Zeit vom 8. September 1870 bis einschließlich 31. Dezember 1895 geborenen, in Limburg aufhältlichen Wehrpflichtigen, welche bei Friedens- und Kriegsmusterungen als dauernd untuglich ausgemustert sind.

Die Anmeldung hat im Rathaus Zimmer 4, an nachbezeichneten Tagen während der Dienststunden zu erfolgen, und zwar haben sich zu melden:

1. die Jahrgänge 1870 bis einschließlich 1879 am 16. September 1915;
2. die Jahrgänge 1880 bis einschließlich 1889 am 17. September 1915;
3. die Jahrgänge 1890 bis einschließlich 1895 am 18. September 1915.

Vorzulegen sind die Militärpapiere: Ausmusterungsschein (gelb), Landsturmschein (weiß), Militär- oder Erfahreschein. Sofern die Meldepflichtigen ihre Militärpapiere nicht mehr besitzen, haben sie sich durch andere behördlich ausgestellte Papiere auszuweisen.

Es wird insbesondere noch darauf hingewiesen, daß die Unterlassung sowie Verpätung der Anmeldung strenge Bestrafung nach sich zieht.

Bezüglich der Meldung der ehemaligen Personen des Beurteilungstandes — das sind gediente Mannschaften und Erfahresoldaten — die als dauernd untuglich, dauernd feld- und garnisondienstunfähig oder als dauernd ganzinvalid bezeichnet sind, verweise ich auf die Aufforderung des Bezirkskommandos Limburg vom 10. d. Mts.

Limburg, den 13. September 1915.

5/212.

Der Bürgermeister: Haerten.

Große Obstversteigerung.

Montag, den 20. September 1915, vormittags 9 Uhr

beginnend, wird das Obst in den hiesigen Gemeindegräben und auf dem Turnplatz von ca. 350 Äpfeln und 3 Birnbäumen,

etwa 1000 Zentner,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Reesbach, den 13. September 1915.

3/213

Der Bürgermeister: Bichmann.

Obstversteigerung.

Montag, den 20. September 1915, vormittags 10 Uhr

anfangend, findet daher die Versteigerung der Obst-ernte von etwa 270 Äpfeln und Birnbäumen gegen gleich bare Zahlung statt.

Reesbach, den 14. September 1915.

4/213

Der Bürgermeister: Jung.

Obstversteigerung.

Freitag, den 17. September nachmittags 2 Uhr

findet hier selbst die Versteigerung der Obst-ernte von 76 Gemeinde-Bäumen öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung an Ort und Stelle statt.

Sammelpunkt an der Turnhalle Winter, den 13. September 1915.

4/211

Der Bürgermeister: Wagner.

Vorschuss-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Zeichnungen

auf die

dritte Kriegs-anleihe

werden von uns zu Originalbedingungen (kostenfrei) entgegengenommen.

Zeichnungsschluss:

Mittwoch, 22. September, mittags 1 Uhr.

Der Vorstand.

1)209

5/213

Donnerstag frisch eintreffend:

Bratscheltische 34

Kabliou, mittel, Pfd. 36

la. neue Marinaden:

Hollmöpfe Stück 14

Sardinen Pfd. 56

Feinste Bällinge 2 Stück 25

geräuch. Bällinge 2 Stück 25

Für den Feldpostversand:

Mettwürst in Dosen von ca.

1/2 Pfund brutto. Dose 85

Blutwürst in Dosen von ca.

1/2 Pfund brutto. Dose 85

Vorzügliher Brotbelag:

Marmeladen aus Früchten neuer

Ernte (Apfelsinen, Erdbeeren, Mirabellen usw.) nur mit Kristallzucker

eingelegt.

2 Pfund. 1,10, 1 Pfd.-Dose 80

Gimer 1,10, 1 Pfd.-Dose 80

Großes 65, 1 Pfd.-Dose 80

Wasserglas 65, 1 Pfd.-Dose 80

Citronen-Limonadenwürfel

„Citronenfrisch“ geben durch einfaches

Auflösen in Wasser eine erquickende

Limonade. Zum Versand ins Feld

sehr geeignet. Würfel 6

Brausol zur Selbstherstellung von

Brausolimonade m. natürlichem Frucht-

aroma. Paket 6

la. Kartoffeln 10 Pfund 50

neue Kartoffeln 10 Pfund 50

Wais-Rohstärke Pfd. 60

bester Ertrag für Weizenstärke.

Schade & Füllgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3. — Tel. 193.

Nußholzverkauf. Oberförsterei Diez zu Diez.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll aus dem Wirtschaftsjahr 1916 vor dem Einschluss verkauft werden: I. Buchen-Stammholz aus den Distrikten 10 Steintopf, 18 a u 19 Steintopfbuchen, 23 u. 24 Ahlentopf Los 1 von 40 und mehr cm Durchmesser ca. 100 Fm., Los 2 von 30-39 cm Durchmesser, ca. 200 Fm. Los 3 von 25-29 cm Durchmesser, ca. 40 Fm. II. Fichten-Stammholz aus den Distrikten 32 b Spratig und 38 Kleeberg. Los 4 ca. 20 Fm. III. Al., Los 5 ca. 40 Fm. IV. Al. Die Gebote sind losweise pro Fm. abzugeben und in verschlossener Umschlag mit der Aufschrift „Submission auf Nußholz“ bis Mittwoch, den 29. September, nachmittags 6 Uhr, einzureichen. Dieselben müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den allgemeinen und besonderen Verkaufsbedingungen vorbehaltlos unterwirft. Sammelgebote sind nicht zulässig. Die Eröffnung der Gebote findet Donnerstag, den 30. September, vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Oberförsterei statt. Der Degemeister Schneider zu Forst Altdiez (Post Diez) zeigt das Buchenholz und das Fichtenholz in Distrikt 32 b, der Förster Augustin zu Dambach (Post Diez) das Fichtenholz in Distrikt 38 auf Ansuchen vor. Anfuhr nach Bahnhof Diez 5-7 km. Auf Wunsch wird das Buchen-Stammholz in für Schwellen geeigneten Längen ausgehalten.

2/213

Bei telefonisch an uns übermittelten Inseraten übernehmen wir keinerlei Verantwortung für deren Richtigkeit.

Geschäftsstelle

des „Limburger Anzeiger“.

Die Kultusstellen

2. Rate

sind innerhalb acht Tagen

entrichten.

Limburg, den 15. Septbr. 1915.

Der Kultusdirektor.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Schöne neuzeitl. Wohnung

von 5 eventl. 7 Zimmern

Zubehör zu vermieten

Gebrüder Reuch

3-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Ballgartenweg 15.

Bürogehilfe

sucht Stellung in kaufmännischem Betrieb. Näh. in der Geschäftsst. 3/212

Suppen-Würfel

7/210

100 Stück Mark 1.50

1000 Stück Mark 12.50

Nur gegen Nachnahme ab Leipzig.

W. Raden, Großhandlung

Leipzig-Möckern 621.

Fräulein,

mit Stenographie und Maschinenschrift vertraut, für sofort gesucht Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Zum baldigen Eintritt wird von einem hiesigen großen Bureau eine

Aushilfskraft,

vorläufig für die Dauer des Krieges, gesucht. Benötigt stenographisch und Schreibmaschine bedienen können. Wo sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmomente weit über

eine Milliarde Mark Gold

zur Reichsbank getragen. Durch sind wir in die Verpflegung worden, unsere finanzielle Kriegslage in einer Weise ausgestaltet, daß uns das gesamte heimische Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorrat an Gold behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zehntel seines Goldes zur Reichsbank bringen, so würden fast 1 1/2 Milliarden Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht unter Einsetzung der ganzen Persönlichkeit Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelaktion für Vaterland einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne irgend ein Opfer zu bringen braucht. Jede Wertscheu wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank will, dem werden die Versandkosten ersetzt.

Milliarden Gold sind noch im Versteck

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolg; bringt jedes Stück herbei!

Bei Offerten

bitten wir unsere geehrten Leser, stets die betreffenden Nummern der fraglichen Anzeige auf dem Briefumschlag anzugeben, damit ordnungsmäßige Offerte wird beispielsweise so abgefaßt:

Offerte 12/99.

Geschäftsstelle des Limburger Anzeiger

Limburg a. d. R.

Die erste Zahl bedeutet die Nummer der fraglichen Anzeige, die zweite die Nummer der fraglichen Anzeige, die dritte die Nummer der fraglichen Anzeige. Wir bitten unsere geehrten Leser, stets die betreffenden Nummern der fraglichen Anzeige auf dem Briefumschlag anzugeben, damit ordnungsmäßige Offerte wird beispielsweise so abgefaßt:

Die Geschäftsstelle des „Limburger Anzeiger“.